

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Siehe: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 148

Samstag, den 5. Dezember 1914

M. Jabraana.

Die denkwürdige Kriegs-Reichstags-Sitzung vom 2. Dezember 1914.

Schon vor Beginn der Sitzung war das Haus vollständig besetzt, die Zuschauertribünen überfüllt. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 4 1/2 Uhr mit einer dem Ernst der Zeit entsprechenden Ansprache.

Auf der Tagesordnung standen die Kriegsvorlagen, wozu

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg das Wort ergriff. Er war in feldgrauer Uniform erschienen. Kaum je hat man ihn mit solcher Markigkeit, mit so tiefer Empfindung und so kräftiger Wirkung sprechen hören. Seine Ausführungen, von stürmischem Beifall begleitet, lauteten im Auszug folgendermaßen:

Meine Herren! Se. Maj. der Kaiser, der draußen bei der Armee ist, hat mir bei meiner Abreise aufgetragen, der deutschen Volksvertretung, mit der er sich in Sturm und Gefahr und der gemeinsamen Sorge um das Wohl des Vaterlandes bis zum Tode eins weiß, seine besten Wünsche und herzlichsten Grüße zu überbringen und zugleich von dieser Stelle aus in seinem Namen der ganzen Nation Dank zu sagen für die beispiellose Aufopferung und Hingabe, für die gewaltige Arbeit, die draußen und daheim in allen Schichten des Volkes ohne Unterschied geleistet worden ist und geleistet werden wird. (Lebh. Beifall.)

Auch unser erster Gedanke gilt dem Kaiser, der Armee und Marine, unseren Soldaten, die im Felde und auf hoher See für die Ehre und Größe des Reiches kämpfen. Voller Stolz und mit felsenfestem Vertrauen blicken wir auf sie, blicken wir zugleich auf unsere österr.-ungarischen Waffenbrüder, die, treu mit uns vereint, in glänzender bewährter Tapferkeit den großen Kampf kämpfen. Noch jüngst hat sich uns in dem uns aufgezwungenen Kampf ein Bundesgenosse zugesellt, der genau weiß, daß mit der Vernichtung des Deutschen Reiches es auch mit seiner staatlichen Weltbestimmung zu Ende wäre, das Osmanische Reich. Wenn unsere Gegner auch eine gewaltige Koalition gegen uns aufgebildet haben, so werden sie hoffentlich die Erfahrung machen, daß auch die Armeen unserer mutigen Verbündeten bis an die schwachen Stellen ihrer Weltstellung reichen. (Lebh. Beifall.)

Am 4. August bekannte der Reichstag den unbegreiflichen Willen des gesamten Volkes, den ihm aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und seine Unabhängigkeit bis zum Neuesten zu verteidigen. Seitdem ist Großes geschehen. Die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen hat den Krieg in Feindesland getragen. Dort stehen wir fest und stark da und können mit aller Zuversicht der Zukunft entgegensehen, aber die Widerstandskraft des Feindes ist nicht gebrochen. Wir sind nicht am Ende der Opfer. Die Nation wird diese Opfer weiter tragen mit demselben Heroismus, mit dem sie es bisher getan hat, denn wir müssen und wollen den Verteidigungskrieg, den wir, von allen Seiten bedrängt, für Recht und Freiheit führen, bis zum guten Ende durchkämpfen. Dann wollen wir auch der Unbill gedenken, mit der man sich an unseren im Feindesland lebenden wehrlosen Landsleuten zum Teil in einer jeder Zivilisation hohnsprechenden Weise vergriffen hat. Die Welt muß es erfahren, daß niemand einem Deutschen ungesühnt ein Haar krümmen kann. (Stürmischer Beifall.)

Meine Herren! Wenige Augenblicke, nachdem jene Sitzung vom 4. August zu Ende gegangen war, erschien der großbritannische Botschafter, um ein Ultimatum Englands und nach dessen sofortiger Ablehnung die Kriegserklärung zu überbringen. Da

ich mich damals zu dieser endgültigen Stellungnahme der britischen Regierung noch nicht äußern konnte, will ich jetzt einige Aufklärungen dazu machen.

Die äußere Verantwortung an diesem größten aller Kriege tragen diejenigen Männer in Rußland, die die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee betrieben und durchgeführt haben. Die innere Verantwortung aber trägt die britische Regierung. Das Londoner Kabinett konnte den Krieg unnötig machen, wenn es in Petersburg unzweideutig erklärte, England sei nicht gewillt, aus dem österreichisch-serbischen Konflikt einen Kontinentalkrieg der Mächte herauszuwachsen zu lassen. Eine solche Sprache hätte auch Frankreich gezwungen, Rußland energisch von allen kriegerischen Maßnahmen abzuhalten. Dann wären unsere Vermittlungsaaktionen zwischen Wien und Petersburg gelungen und es hätte keinen Krieg gegeben. England hat das nicht getan. Trotz aller Beteuerung gab London in Petersburg zu verstehen, England stehe auf Seiten Frankreichs und damit auch Rußlands. Das zeigen klar und unwiderleglich die inzwischen erfolgten Publikationen der verschiedenen Kabinette. So trägt England mit Rußland zusammen vor Gott und der Menschheit die Verantwortung für diese Katastrophe, die über Europa, die über die Menschheit hereingebrochen ist.

Die belgische Neutralität, die England zu schützen vorgab, ist eine Maske. Am 2. August abends 7 Uhr teilten wir in Brüssel mit, daß wir durch die uns bekannt gewordenen Kriegspläne Frankreichs um unserer Selbsterhaltung willen gezwungen seien, durch Belgien zu marschieren. Aber schon am Nachmittag desselben Tages, am 2. Aug., also bevor in London das Geringste von dieser Demarche bekannt war und bekannt sein konnte, hatte die englische Regierung Frankreich ihre Unterstützung zugesagt und zwar bedingungslos zugesagt für den Fall eines Angriffes der deutschen Flotte auf die französische Küste. Von der belg. Neutralität war dabei mit keinem Wort die Rede. Nicht um der belgischen Neutralität willen, die es selbst untergraben hatte, hat uns England den Krieg erklärt, sondern weil es glaubte, zusammen mit zwei großen Militärmächten des Festlandes unser Herr werden zu können. Jetzt, wo der bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete englisch-belgische Kriegsplan enthüllt ist, ist die Politik der englischen Staatsmänner für alle Zeiten der Weltgeschichte gekennzeichnet. Die englische Diplomatie selbst hat ja auch noch ein übriges dazu getan. Auf ihren Ruf entzweit uns Japan das heldenmütige Kiautschou und verletzt dabei die chinesische Neutralität. Ist England gegen diesen Neutralitätsbruch eingeschritten? Hat es da seine Fürsorge für die neutralen Staaten gezeigt?

Meine Herren! Als ich vor fünf Jahren auf diesen Platz berufen wurde, stand dem Dreibund festgesetzt die Tripleentente gegenüber. Der seit Jahrhunderten befolgte Grundsatz englischer Politik, sich gegen die stärkste Macht des Kontinents zu wenden, sollte in der Tripleentente sein stärkstes Werkzeug finden. Darin lag von vornherein der aggressive Charakter der Tripleentente gegenüber den rein defensiven Tendenzen des Dreibundes. Darin lag der Keim zu gewaltigen Explosionen. Angesichts dieser Konvention war der deutschen Politik der Weg klar vorgezeichnet. Sie mußte versuchen, durch eine Verständigung mit den einzelnen Mächten der Tripleentente die Kriegsgefahr zu bannen. Sie mußte gleichzeitig die eigene Wehrkraft so stärken, daß wir dem Kriege, wenn er doch kam, gewachsen wären. Sie wissen, meine Herren, wir haben beides getan. (Lebh. Beifall.)

In Frankreich begegneten wir immer wieder den Revanche-Gedanken. Mit Rußland kam es

zwar zu einzelnen Vereinbarungen, aber seine feste Allianz mit Frankreich, sein Gegensatz zu dem uns verbündeten Oesterreich-Ungarn und ein von panslawistischen Machtgelüsten gezüchteter Deutschenhaß machten Vereinbarungen unmöglich, die im Falle von europäischen Krisen die Kriegsgefahr ausschlossen hätten. Verhältnismäßig am freiesten stand England da. Hier konnte am ehesten der Versuch zu einer Verständigung gemacht werden. Die isolierte englische Denkart hat aber im Laufe der Jahrhunderte einen politischen Grundsatz mit der Kraft eines selbstverständlichen Dogmas ausgestaltet, den Grundsatz nämlich, daß England ein arbitrium mundi gebühre, das es nur anrecht erhalten könne durch die unbestrittene Seeherrschaft einerseits und durch das viel berufene Gleichgewicht der Kräfte auf dem Kontinent andererseits. Ich habe niemals gehofft, diesen alten englischen Grundsatz durch Zureden zu brechen. Was ich für möglich hielt, war, daß die wachsende Macht Deutschlands und das wachsende Risiko eines Krieges England nötigen könnte, einzusehen, daß dieser alte Grundsatz unhaltbar geworden und ein friedlicher Ausgleich mit Deutschland vorzuziehen sei. Jenes Dogma aber veränderte immer wieder die Möglichkeit einer Verständigung.

Einen neuen Anstoß erhielten die Verhandlungen durch die Krisis von 1911. England war zwar bereit, sich über einzelne Fragen mit uns zu verständigen. Erster und letzter Grundsatz seiner Politik blieb ihm: Deutschland muß bei der freien Entfaltung seiner Kräfte in Schach gehalten werden durch die balance of power. Das ist die Grenzlinie für freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland; zu diesem Zweck geschah die Stärkung der Tripleentente bis aufs äußerste.

Wir haben es an Warnungen bei der englischen Regierung nicht fehlen lassen. Noch zu Anfang Juli ds. Js. habe ich der englischen Regierung andeuten lassen, daß mir ihre geheimen Verhandlungen mit Rußland über eine Marinekonvention bekannt seien. 14 Tage später schon trat das ein, was ich vorausgesetzt hatte. Wir haben aus dieser Lage der Dinge die Konsequenzen gezogen. Schnell hintereinander habe ich Ihnen die größten Rüstungsvorlagen gebracht, die die deutsche Geschichte kennt, und wir haben in voller Erkenntnis der Gefahr einmütig und opferbereit bewilligt, was für unsere Selbstverteidigung nötig war (Beifall). Als dann der Krieg ausgebrochen war, ließ England jeden Schein fallen. Laut und offen verkündete es: England will kämpfen, bis Deutschland niedergezwungen ist. Wirtschaftlicher und militärischer panslawistischer Deutschenhaß stimmten jubelnd zu.

Frankreich hofft mit der ganzen Kraft einer alten soldatischen Nation die Schwarte von 1870 auszuweichen. Darauf haben wir an unsere Feinde nur die eine Antwort: Deutschland läßt sich nicht vernichten. Wie unsere militärische, so hat auch die finanzielle Kraft Deutschlands sich glänzend bewährt. Das wirtschaftliche Leben wird aufrecht erhalten. Die Zahl der Arbeitslosen ist verhältnismäßig gering. Die Organisationskraft und die Organisationskunst wissen in immer neuen Formeln Uebeln vorzubeugen, Schäden abzustellen und das alles zu dem einzigen und großen Zweck, für das Land der Väter, für die Hoffnung der Kinder und Enkel alles hinzugeben an Gut und Blut! Dieser wunderbare Geist, welcher die Herzen des deutschen Volkes durchzieht in nie gesehener Einigkeit, in der unbedingtesten Hingabe des einen an den andern, er wird und er muß siegreich bleiben. (Andauernder Beifall.) Und wenn ein ruhmvoller, wenn ein glücklicher Frieden erkämpft sein wird, dann wollen wir diesen Geist hochhalten als das heiligste Vermächtnis dieser furchtbaren ersten und

großen Zeit. Wie von einer Zaubergewalt sind die Schranken gefallen, die eine öde und dumpfe Zeitlang die Glieder des Volkes trennten, die wir hemmend aufgerichtet hatten in Mißverständnis, in Mißtrauen und Mißgunst. Ich wiederhole noch einmal das Wort, das der Kaiser sprach, als der Krieg ausbrach: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur: „Deutsche!“ Wenn der Krieg beendet sein wird, werden Parteien wiederkehren, ohne Parteien, ohne politischen Kampf kein politisches Leben! Auch für das freieste und einigste Volk! Auch kämpfen wollen wir dafür — ich für meinen Teil verspreche es Ihnen, — daß es in diesem Kampfe nur mehr Deutsche geben darf.

Meine Herren! In Treue und mit heißem Dank denken wir der Söhne Deutschlands, die für die Ehre des Vaterlands ihr Leben gelassen haben. Vor ihrem jetzt verstummten Heldenmut einigen wir uns in dem Gelöbniß, auszuharren bis zum letzten Hauch, damit Kinder und Enkel in einem stärkeren Deutschland frei und gesichert gegen fremde Drohung und Gewalt an der Größe des Reiches weiterwirken können. Wir halten durch, bis wir Sicherheit haben, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören, einen Frieden, in dem wir deutsches Wissen und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen als freies Volk. (Lebh., stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Nachdem der Reichskanzler geschlossen hatte, gaben die Abg. Haase (Soz.) für seine Partei und Spahn (Zentr.) namens aller übrigen Parteien des Hauses zustimmende Erklärungen zu der Vorlagen ab, worauf dieselben — **5 Milliarden neue Kriegsanleihe** — in erster und zweiter und auf Antrag Spahn auch in dritter Lesung angenommen wurden. Dagegen stimmte nur der Abgeordnete Liebknecht (Soz.).

Der Reichstag wird die Vertagung des Reichstags bis zum 2. März 1915 beschließen.

Abg. Graf Westarp (Kons.) berichtet über die Petitionen und sagt den Ostpreußen sowie den Elsaß-Lothringern zu, daß ihre Heimstätten in völligem Glanze wiederhergestellt werden und daß sie in ihre Erwerbsstände wieder eingesetzt werden.

Präsident Dr. Kämpf: Ich kann mit höchster Genugtuung feststellen, daß die Einmütigkeit des deutschen Volkes sich in der Annahme der Vorlage bekundet hat. Das deutsche Volk giebt dadurch zu erkennen, daß es den uns aufgedrungenen Krieg fortsetzen will bis zu dem Ende, das wir uns gesetzt haben. Wir vertrauen darauf, daß die Kraft des deutschen Volkes alle Hindernisse aus dem Weg räumen wird, um zu einem Frieden zu gelangen, in dem unsere Kinder und Enkel in Ruhe ihrer Aufgabe gerecht werden können und nicht gestört werden durch feindseligen Uebermut. Ich kann nicht oft genug wiederholen den Dank an das Heer und an die Marine, sowie an alle diejenigen, die mitgeholfen haben, die Leiden des Krieges zu mildern. Es ist nicht möglich, ihnen mit Worten gerecht zu werden. Ich glaube, es wird allen von uns klar sein und in allen unseren Herzen hell wiederklingen: Deutschland kann nicht besiegt werden, solange es einig ist. Auf diese Einigkeit bauen wir alle als auf das herrlichste Palladium unserer Zukunft. (Bravo.)

Der Reichskanzler verliest alsdann die Vertagungsurkunde.

Präsident Dr. Kämpf erbittet und erhält die Ermächtigung, den Parlamenten der verbündeten Länder Oesterreich-Ungarn und der Türkei Sympathieundgebungen zugehen zu lassen. Darauf schließt der Präsident die denkwürdige Sitzung mit den Worten: „Wir trennen uns in dem erhebenden Gefühle, für das Vaterland getau zu haben, was in diesem Augenblick unsere Pflicht war. Wir rufen: Seine Majestät der Kaiser, unser Volksherr, unsere Marine und unser Vaterland, sie leben hoch!“

Das ganze Haus stimmte begeistert ein bis auf die Sozialdemokraten, die sich aber ebenfalls von ihren Plätzen erhoben hatten. Schluß 6 Uhr.

(65 Abgeordnete und 27 Beamte des Reichstages sind nach Mitteilung des Präsidenten ins Feld gezogen.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 5. Dez. Das morgen abend von 7½ Uhr an im Saale des Hotel Maisch stattfindende Wohltätigkeitskonzert zum Besten der hiesigen ausmarschierten Krieger (s. Insetat) verspricht einen hohen musikalischen Genuß. Ein recht zahlreicher Besuch wird daher der beste Erfolg und der beste Dank für die Mitwirkenden sein. Der Wohltätigkeit sind keine Grenzen gesetzt.

— Auf das reichhaltige Programm des Kinetographen im Gasthaus zur alten Linde möchten wir auch an dieser Stelle noch besonders hinweisen. Namentlich die Bilder aus dem gegenwärtigen Kriege: Die Einnahme von Lüttich, Die

Wirkungen der Zeppeline und der 42 cm-Mörser, ebenso der Einmarsch unserer Feldentruppen in Brüssel werden außerordentlich interessant sein. Ein Besuch wird sich daher sehr lohnen. Es ist überhaupt dankbar zu begrüßen, daß Herr Kometsch dem kürzlich an dieser Stelle geäußerten Wunsche nachkommt und etwas Unterhaltung und Zerstreuung in dieser trüben Zeit bietet.

K. Oberamt Neuenbürg.

Auszug aus der 71. württ. Verlustliste.

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 246, Stab:

Hauptmann a. D. Herb. Glauner, Wildbad, erfr.

1. Kompagnie:

Gefr. d. L. Fritz Barth, Calmbach, l. verw., r. Arm.

Odw. Hermann Jauch, Calmbach, verw., Brust.

2. Kompagnie:

Odw. Karl Krauß, Wildbad, verw.

Ref. Jakob Briel, Loffenau, verw., l. Bein.

3. Kompagnie:

Kriegsfreiw. Paul Förschler, Birkenfeld, verlegt.

Ersatzref. Karl Schroth, Grunbach, vermisst.

5. Kompagnie:

Odw. Friedr. Schmid, Wildbad, l. verw., l. Arm.

Ersatzref. Paul Bollmer, Birkenfeld, schwer verw.

Ersatzref. Wilh. Weiffinger, Gaistal, l. verw., r. Bein.

Ersatzref. Wilh. Härter, Sprollenhaus, gefallen.

Ersatzref. Wilh. Mahler, Loffenau, l. v., l. Hand.

Ersatzref. Gustav Faas, Salmbach, vermisst.

6. Kompagnie:

Ersatzref. Friedrich Wilh. Kull, Loffenau, gefallen.

Ersatzref. Joh. Ehrhardt, Unterlengenhardt, l. verw.

Ersatzref. Karl Bolle, Ottenhausen, l. verw.

Ersatzref. Adolf Weiß, Arnbach, l. verw.

Ersatzref. Wilh. Buchter, Arnbach, vermisst.

Ersatzref. Friedr. Erlenmayer, Calmbach, vermisst.

Odw. Chr. Kern, Gräfenhausen, l. verw., Hüfte.

Ersatzref. Karl Kröner, Calmbach, vermisst.

Ersatzref. Jakob Mahler, Loffenau, vermisst.

Odw. Eugen Karl Müller, Birkenfeld, verw. u. verm.

Ersatzref. Ernst Schauble, Rotensol, verw., r. Hand.

7. Kompagnie:

Odw. Rob. Seyfried, Calmbach, schw. verw., l. Bein.

Ersatzref. Karl Zinser, Neuenbürg, l. verw., l. Bein.

Ersatzref. Friedr. Wilh. Vott, Calmbach, verw.

Ersatzref. Ernst Burthardt, Dennach, verw.

Ersatzref. Jakob Grimm, Loffenau, schwer v., Arm.

Ersatzref. Daniel Manz, Calmbach, l. verw., Hand.

Ersatzref. Ernst Neuweiler, Dennach, gefallen.

Odw. Gustav Seyfried, Calmbach, schw. v., Schulter.

Odw. Ludw. Proß, Calmbach, schw. v., r. Arm.

Ersatzref. Friedr. Schmauderer, Grunbach, gefallen.

Ersatzref. Jakob Möhrmann, Loffenau, erkrankt.

Ersatzref. Chr. Fintbeiner, Neuenbürg, erkrankt.

Ersatzref. Heinrich Fozler, Birkenfeld, vermisst.

Ersatzref. Ernst Schrafft, Wildbad, vermisst.

8. Kompagnie:

Ersatzref. Ad. S. Burthardt, Rapsenhardt, l. verw.

Ersatzref. Karl Wilh. Schmidt, Waldrennach, l. verw.

Ersatzref. Wilh. R. Erhardt, Waldrennach, gefallen.

Ersatzref. Ernst Gollmer, Neuenbürg, schwer verw.

Ersatzref. Fr. Karl Gottl. Reißer, Engelsbrand, verw.

Ersatzref. Ernst Friedr. Rothfuß, Dennach, verw.

Ersatzref. Chr. Seyfried II, Sprollenhaus, verw.

Odw. Wilh. Weiß, Grunbach, verw.

Ersatzref. Karl Bäuerle, Conweiler, l. verw.

Ersatzref. Wilh. Knöller, Höfen, vermisst.

Ersatzref. Paul Barth, Calmbach, verw., Kopf.

Ersatzref. Wilh. Behner, Oberhausen, vermisst.

Ersatzref. Gottlob Raupp, Schwann, verw., r. Bein.

Ersatzref. Friedr. Kull, Rotensol, verw., l. Hand.

Ersatzref. Ernst Götz, Rapsenhardt, verlegt, Bein.

Ersatzref. Heinrich Pfeiffer, Herrenals, vermisst.

Ersatzref. Eugen Rapp, Conweiler, verw., l. Bein.

Ersatzref. Karl Seyfried I, Calmbach, vermisst.

Ersatzref. Ernst Schönthaler, Feldrennach, vermisst.

10. Kompagnie:

Ersatzref. Chr. Barth, Loffenau, verw., l. Hand.

11. Kompagnie:

Ersatzref. Gottl. Schönthaler, Schwann, l. v., l. Bein.

12. Kompagnie:

Ersatzref. Wilh. Großmann, Höfen, schw. v., Kopf.

Reservist Gottl. Schmid, Ottenhausen, vermisst.

Aus nicht württemb. Regimentern:

Reg.-Inf.-Regt. 239, Mannheim:

Reservist Otto Hermann, Wildbad, gefallen.

Reg.-Inf.-Regt. 240, Rastatt:

Musketier Chr. Gedle, Moosbrunn, vermisst.

Reservist Herm. Rau, Calmbach, l. verw.

Musketier Karl Wilh. Stahl, Engelsbrand, l. verw.

Musketier Fritz Frey, Conweiler, schwer verw.

Musketier Eugen Red, Schwarzenberg, vermisst.

Musketier Ludwig Wurster, Höfen, l. verw.

Als einer der ersten Gefallenen aus der Gemeinde Wildbad ist noch nachzutragen: Heinrich Friedrich Trippner, Sohn des Aug. Hefelschwerdt in Sprollenhaus.

Veränderte Fahrzeiten der Bergbahn.

Da ein weiterer Schaffner zum Militär hat einrücken müssen, sind die Fahrzeiten der Bergbahn folgende: 8½, 10, 12, 2, 4 und 6 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 4. Dez. (Die Gesundheit der Königin.) Wie der „Staatsanz.“ hört, macht die Besserung in dem Befinden der Königin nur sehr langsame Fortschritte. Abgesehen von kurzen Spaziergängen oder Wagenfahrten bei guter Witterung ist ihr jede körperliche Anstrengung ärztlicherseits noch verboten, insbesondere also auch der Besuch von Lazaretten oder von öffentlichen wohltätigen oder sonstigen Veranstaltungen. Es ist zu hoffen, daß eine neuerdings verordnete elektrische Kur die letzten Spuren einer hartnäckig sich hinziehenden Influenza vollends beheben und der Königin die Aufnahme ihrer früheren, nur höchst ungern unterbrochenen Tätigkeit bald wieder ermöglichen wird.

Die 73. württ. Verlustliste enthält 1424 Namen vom Res.-Inf.-Regt. 248 (gefallen 289, schwer verw. 224, verw. 657, verm. 133, erfr. 107, verlegt 14. Enth. sind hierin 23 Offiz. u. 14 Offizierstellv. (gef. 15, schwer v. 9, verw. 10).

Großes Hauptquartier, 4. Dez. (WB.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen worden. Ebenso in der Gegend von Altkirch, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche Angriffe östlich der majurischen Seenplatte unter großen Verlusten für die Russen abgewiesen worden.

Unsere Offensive in Polen nimmt normalen Verlauf.

Berlin, 4. Dez. (WB. Amt.) Der Kaiser ist gestern abend zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. [Der Kaiser hat am 3. Dez. Teile der in der Gegend von Czestochau kämpfenden deutschen und österr.-ung. Truppen besucht und hatte Besprechungen mit den obersten Heerführern.]

Berlin, 4. Dez. Der Reichskanzler veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch die der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Landsturmrolle aufgefordert wird. Gleichzeitig wird in einer Bekanntmachung des Reichsanzeigers bekanntgegeben, daß der Aufruf des Landsturms zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

Berlin, 3. Dezbr. Aus Frankfurt a. M. meldet die „Bosliche Zeitung“: Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Der Hafen von Tsingtau wurde zum japanischen Kriegshafen erster Klasse erklärt. Handelsschiffen ist kein Zutritt gestattet.

Frankfurt, 3. Dezbr. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Besondere diplomatische Informationen der „Ruskoje Slovo“ besagen, die russische Regierung habe in Bukarest die Ueberlassung der von den russischen Truppen besetzten Bukowina an Rumänien angeboten und eine Antwort bis zum 5. Dezember erbeten.

Köln, 4. Dez. Die „Köln. Zeitg.“ meldet von der holländischen Grenze: Die „Morningpost“ von heute vernimmt aus Petersburg, daß Genogal Kernenkamp aus seinem Amt entlassen worden sei, nachdem er vor zwei Tagen die ihm seit der Einschließung des deutschen Heeres zugewiesene Stellung zu spät eingenommen hat.

SALAMANDER STIEFEL sind gut!

MOTORWAGEN

OPPEL

RUSSELSHEIM

Vertr. für Wildbad: Heinr. Bott, Fahrradhdlg.

Bekanntmachung.

Die Felsprengungen

bei der Ausführung von Wegbauarbeiten im Grundweg durch Franz Del'Missier, Maurermeister hier, werden noch weiter bis **15. Dezember ds. Js.**, täglich mittags von 12—1 Uhr, vorgenommen werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 3. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Für **Ehrer** sind noch folgende Gaben eingegangen:

N. N. 1 Mk. Von einer Gesellschaft im „Hirsch“
20 M. Frl. Hammer 5 M. Frau Schwiggäbele 3 M.
N. N. 5 M. N. N. 1 M. Frau N. 1 M. Mehgermstr.
Krauß 5 M. W. 2 M. G. 3 M. Durch Frau. Bofch
10 M. Durch das kath. Stadtpfarramt: N. N. 2 M.
N. N. 1 M. N. N. 5 M. Eisenb.-Ass. Weber 5 M.
N. N. 60 Pf. Mind 1 M. Frau Walker 1.50 M.
N. N. 6 M. N. N. 10 M. N. N. 1 M. Zusammen
M. 89.10. Dazu I. und II. Liste M. 868.40. Zusammen
M. 957.50, die an das Kassenamt des „Schw. Merkur“
abgeliefert wurden.

Herzlichen Dank all den gütigen Gebern!

Dr. Mehger.

Kino

Sonntag, den 6. Dezember 1914
im Gasthaus zur
Alten Linde.

Programm

Neuestes vom Kriege:

1. Die Einnahme von Lüttich.
2. Die Wirkungen der Zeppeline und der 42 cm-Mörser.
3. Einzug d. Deutschen in Brüssel (die Zerstörung der Maasbrücke, Barrakaden etc. etc.)
4. Schlettstadt mit Hochkönigsburg, interessante Aufnahme.
5. Königin Luise, vaterländisches Drama in 2 Akten.
6. Dem Stier gegenüber, Wildwest-Drama.

-- Ausserdem noch verschiedene Einlagen. --

Kindervorstellung: nachmittags 4 Uhr, Preis 10 Pfg. Für Erwachsene von abends 7 Uhr ab. Preise: I. Platz 50, II. Platz 30 Pfg. Kinder unter 17 Jahren sind zu den Abendvorstellungen nicht zugelassen.

Bitte frühzeitig kommen!

C. Aberle sen., Inh.: C. Blumenthal
empfiehlt



Luftgewehre,
Waffen,
Munition,

Jagdgeräte,
Touristen-
Artikel,



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.

Geschäftsübernahme u. -Empfehlung.

Das von unserem verstorbenen Wilhelm Gütthler seither betriebene

elektrische Installationsgeschäft

geht mit dem heutigen Tage an Herrn Eugen Schenk, Elektrotechniker, über; für das uns seither bewiesene Wohlwollen danken wir auf's Beste und bitten, dasselbe auch auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Julie Gütthler Witwe, Karl Gütthler sen.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, empfehle ich mich der titl. hiesigen Einwohnerschaft in Ausführung sämtlicher

elektrischer Installationsarbeiten

für Stark- und Schwachstrom, ebenso in allen einschlägigen Arbeiten für Elektro-Motoren und elektrischen Maschinen. Durch langjährige Stellung als Obermonteur bei großen Firmen bin ich in der Lage, allen Anforderungen der Elektrotechnik in jeder Weise Genüge zu leisten, und bitte ich, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Eugen Schenk, Elektrotechniker.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Jünglingsverein

Samstag, 5. Dezember 1914.

8 Uhr: Spielabend.

Sonntag, 6. Dezember 1914.

3 Uhr: Vereinsstunde.

Von 4 Uhr an Spielen.

Ev. Gottesdienst

2. Advent, 6. Dezember.

Vorm. 10 Uhr Predigt.

Stadtvikar Keppler.

Voem. 11 Uhr Kinder-

gottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre

mit den Töchtern. Vikar

Kemppis.

Nachm. 2 Uhr Predigt in

Sprollenhäus. Stadtvikar

Keppler.

Mittwoch, den 9. Dezember.

Abends 8 Uhr Kriegsbe-

stunde. Stadtpfarrer Ködler.

Freitag, den 11. Dezember.

Abends 5 Uhr Kriegsbe-

stunde. Vikar Kemppis.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Dez.

9 1/2 Uhr Amt.

10 1/2 Uhr Christenlehre und

Andacht.

Dienstag, den 8. Dez.

Maria Empfängnis.

9 1/2 Uhr Predigt und Amt.

2 Uhr Andacht.

Seitige Messe: Montag,

Mittwoch und Samstag um

8 Uhr, Donnerstag 10 1/2 Uhr,

Freitag 10 1/2 Uhr.

Beichte: Samstag früh und

nachmittags von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag

6 1/2 Uhr, Dienstag 10 1/2 Uhr,

an den übrigen Tagen bei

der hl. Messe.

Die beste Kriegskarte
See-
und Landkriegskarte.

Herausgegeben von Oberstleutnant a. D. Rothamel.

Soeben erschienen:

Blatt I: Der nördl. Kriegsschauplatz

Massstab 1:2700000 — Format 71:103 cm.

Preis Mk. 1.—

Die Karte reicht von der Loiremündung bis St. Petersburg und umfasst ganz Grossbritannien, die Nord- und Ostsee, Skandinavien, sowie den ganzen französischen und russischen Kriegsschauplatz.

Innerhalb 8 Tagen 60 000 Stück bestellt!

Ferner:

Blatt II: Das Mittelmeer und seine Ufer-Staaten nebst dem ganzen Balkan.

Format 75:120 — Preis Mk. 1.—

Zu haben bei J. PAUCKE, Buchhandlg., Wildbad.

Druck-Arbeiten aller Art in eleg. Ausführung liefert billig
J. PAUCKE
Buchdruckerei.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden Husten

Geiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte

Spitzwegierich-

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg.

Ebenso Eucalyptus-Menthol-

Asthma-Bonbons

mit d. Namen Carl Nill zu haben

in Wildbad bei: Dr. C. Mehger,

Apoth., C. B. Gott, in Oalmbach:

W. Locher, Ph. Jäger We., in

Bessenfeld: Kapler.

Lipton und
Mehmer-Tea

in div. Preisen, offen und in Paketen, ist stets frisch erhältlich bei

Robert Treiber.

Leihbibliothek

reiche Auswahl in deutscher, englischer u. französischer Literatur.

J. Paucke.

Ia. Fussboden-Lacke

in diversen Farben, rasch und gut trocknend, empfiehlt

Rob. Treiber.

Bekanntmachung.

Die hier wohnhaften

Militärpflichtigen

des Jahrgangs 1895 und diejenigen früherer Jahrgänge, sofern sie noch keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärpflicht erhalten haben, werden aufgefordert, sich am

Samstag, den 5. Dezember,
nachmittags zwischen 6—8 Uhr,

auf dem **Rathaus (Meldeamt)** zur Musterung anzumelden.

Die **Pflichtigen früherer Jahrgänge** haben ihre Musterungsausweise und diejenigen des Jahrgangs 1895, soweit sie auswärts geboren sind, haben **landesamtliche Geburtscheine** vorzulegen.

Wildbad, den 2. Dezember 1914

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Das praktischste Weihnachts-Geschenk für unsere tapferen Truppen!!

Wer seinen im Felde stehenden Angehörigen, die jederzeit Sturm und Kälte, Regen und Wind ausgesetzt sind, eine grosse Freude auf Weihnachten bereiten will, der schenke

eine warmgefütterte, wasserdichte **Militärweste**

— u. übertrefflicher Schutz gegen Regen und Kälte —

Wasserdichte Militärwesten mit Flanellfutter zu
M 7.50, 10.50, 12.80, 15.50, 18.50 usw.

Wasserdichte Stoffe zur **Selbstanfertigung** in schwarz, hellgrau u. feldgrau empfiehlt zu billigsten Preisen

Schnittmuster werden kostenlos abgegeben.

Schirmfabrik
Robert Katz,
Telefon 830.

Karl Schrempf, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager
feinster Pelzwaren,
Hüte und Mützen.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G. Filiale Stuttgart Graf Eberhardbau.

Württembergs grösstes Spezial-Bettenhaus.



Besichtigen Sie bitte

bei Bedarf in Betten, Matratzen, Sprungfeder-Rösten, Steppdecken, Wolldecken etc. unser reich sortiertes Lager.

Hören Sie die Vorzüge,

die Steiners Paradies-Bett mit Steiners Paradies-Doppeldecke bietet.

Komplette Schlafzimmer mit Steiners Paradies-Stahl-, Messing- und Holz-Bettstellen. :: :: Weisse

Schlafzimmer. :: Weisse Kinderzimmer-Möbel, Babykörbe mit und ohne Ausstattung. :: Steiners Paradies-Chaiselongue. • Chaiselongue-Decken. • Zimmer-Closets

und Bidet.

Anfertigung von **Bettwäsche** aus bestem Leinen, Halbleinen und porösen Stoffen in jeder Ausführung.

Telefon Nr. 33.

Verlag der M. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paule). — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Wildbad.

Brotpreise.

Zufolge einer heutigen Besprechung haben sich die Bäckermeister bereit erklärt, die Brotpreise wie folgt festzusetzen:

- a. Kriegsbrot . . 38 Pfg. pr. 1 kg.
 - b. Roggenbrot . . 36 Pfg. pr. 1 kg.
- Kaffeebrot für 1 Stück 3 Pfg.

Die Bäckermeister haben glaubhaft nachgewiesen, daß sie bei den jetzigen Mehlpreisen billigere Brotpreise nicht festsetzen können. In Pforzheim kosten z. B. Schwarzbrot I. Sorte 85 Pfg., II. Sorte 80 Pfg. pro 4 Pfund.

Um das Selbstbacken zu ermöglichen, haben sich die Bäckermeister verpflichtet, ihrer Kundenschaft das Brot fertigzubacken gegen eine Vergütung von 5 Pfg. für den vierpfündigen Laib.

Wildbad, den 3. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Sonntag den 6. Dezember
im Saale des Hotel Maisch

Wohltätigkeits-Konzert

zugunsten der

ausmarschierten Krieger von Wildbad.

Leiter: Musikdirektor Wörner.

Mitwirkende: Fräulein Chekla Schmidt, Sopran
Fräulein Agnes Geyer, Klavier
Herr Anton Hälbig, Tenor
Herr Lazarettinsp. Siegrist, Violine

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Soldaten haben freien Zutritt.

Winterschuwaren.



Für den Herbst und Winter empfehle

Filzschnallensiefel mit Filz- und Ledersohlen,

sowie mit Ringselach in allen Größen.

Famelhaarschuhe und Schnallensiefel, Leder-
:: :: :: und Tuchpantoffel :: :: ::

zu den billigsten Preisen. Ferner

Einlegesohlen, Einziehdoßeln, Nestel, Crème, Schuhfett usw.

Reparaturen prompt und billigst.

Hermann Lutz jr., Rathausgasse.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die Druckerei des Bl.

